Homöopathie bei Geburt und Wochenbett

Die Geburt beendet die Schwangerschaft mit einer besonderen Akutsituation. Gibt es bei deren Verlauf Probleme, dann ist neben der sanften vor allem die schnelle Wirksamkeit der Homöopathie gefragt. Jürgen Weiland hat mit den Hebammen des Zentrums in Bonn (Frauen der Hebammengemeinschaft "Storch & Co") gesprochen, die seit vielen Jahren Hausgeburten auch homöopathisch begleiten.

Jürgen Weiland: Welche Vorteile sehen Sie im Einsatz der Homöopathie während der Geburt?

Storch & Co.: Uns beeindruckt vor allem immer wieder die Schnelligkeit ihrer Wirkung. Kommt es während der Geburt in einer Phase zur Stagnation, lässt sich beobachten, wie sich nach der Gabe der passenden Arznei innerhalb weniger Minuten die Situation vollkommen verändert. Die Schmerzen lassen nach, die Stimmung schlägt um, und die Geburt kann voranschreiten.

Jürgen Weiland: Die Geburt ist ein akutes, sehr dynamisches Ereignis. Hahnemann sprach davon, dass es in solchen Situationen leichter sei, das passende Heilmittel zu erkennen. Können Sie das aus Ihrer Erfahrung bestätigen?

Storch & Co.: Absolut. Während der Geburt lässt sich sehr gut beobachten, wir müssen nur wenige Fragen stellen. Die Frau soll ja nach Möglichkeit bei der Geburt wenig gestört werden, eben wenig "im Kopf" sein. Lässt man die Gebärende sich entwickeln, gibt sich das Bild der benötigten Arznei oft sehr eindringlich zu erkennen.

Jürgen Weiland: Manchmal kommt es nach der Geburt zu Komplikationen beim Neugeborenen. Sehen Sie auch hier Möglichkeiten der Homöopathie?

Storch & Co.: Dazu fällt uns ein Neugeborenes mit einer Fruchtwasseraspiration ein (Einatmung von Fruchtwasser). Wir begleiteten eine Hausgeburt, sie verlief unproblematisch. Das Kind hatte jedoch Fruchtwasser eingeatmet und gefiel uns gar nicht. Auch nach dem Absaugen blieb es schlapp und kraftlos. Wir gaben dem Kind eine Dosis Antimonium tartaricum (Brechweinstein) und wollten es schon eiligst in die Klinik bringen. Doch schon innerhalb weniger Minuten nieste es, spuckte, atmete dann normal und wurde rosig. Wir brauchten keine weiteren Schritte einzuleiten. Wir haben schon häufig erlebt, dass durch die Gabe der richtigen homöopathischen Arznei weitere schulmedizinische Maßnahmen unnötig wurden und somit die frühe Mutter-Kind-Einheit ungestört bleiben konnte.

Jürgen Weiland: Sie sind in einer sehr frühen, oft lebensprägenden Situation mit den jungen Eltern und dem Neugeborenen zusammen. Welche Reaktionen zeigen diese, wenn Sie während der Geburt die Homöopathie einsetzen?

Storch & Co.: Wir hören viele positive Reaktionen. Viele fragen uns: "Was waren das für Kügelchen?" und wollen mehr über die Homöopathie erfahren.

Jürgen Weiland: Setzen Sie Homöopathie bei jeder Geburt ein?

Storch & Co.: Nein, nur wenn der natürliche Verlauf in irgendeiner Weise blockiert und die Frau in einer Phase stecken geblieben ist, oder wenn eine lang dauernde Geburt für Mutter und Kind sehr stressend gewesen ist. Jede Geburt bedeutet einen großen Kraft- und Energieverlust. Viele Frauen erholen sich jedoch von selbst sehr schnell. Nur

diejenigen, die nicht über einen bestimmten Punkt, zum Beispiel durch Rigidität des Muttermunds oder Ängste, hinaus kommen, benötigen eine Unterstützung durch die Homöopathie.

Jürgen Weiland: Was können Sie zum Erlernen der "Homöopathie unter der Geburt" sagen?

Storch & Co.: Der Weg zum Erlernen der Homöopathie ist nicht leicht und braucht viel Zeit und Engagement. Jedoch ist sie eine so zuverlässige und wirksame Methode, dass wir zu einer Geburt nicht mehr ohne unsere homöopathische Notfalltasche fahren würden.

Jürgen Weiland: Ich danke Ihnen für das Gespräch.

Entnommen aus der Patientenzeitschrift **GLOBULI-MAGAZIN**:
www.globuli-magazin.de

Autor: Jürgen Weiland, Bonn

info@Juergen-Weiland.de